

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Ueber eine Fauvel'sche Recension.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Herr Fauvel in Caën hat über meine Arbeit „Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, Heft XII: *Necrophaga*“ Brünn 1885¹⁾ in der *Rev. d'Ent.* 1885, pg. 313, ein Referat gebracht, zu dem ich mich bemüht fühle, nachfolgende Bemerkungen zu machen:

Der Autor dieses Referates rügt es, daß ich in vorstehender Schrift den neuen Arten keine Diagnosen zugefügt habe, und daß ich diese neuen Arten nach der für Europa nicht anwendbaren Manier der Dr. Le Conte et Horn in die Wissenschaft einführe, indem ich oft nicht mehr als 2 Zeilen Text für eine neue Art verwende. Das Beispiel hierzu liefern meine *Gibbium*-Arten, bei denen ich nur 2 Arten-Charaktere angegeben haben soll.

Meine Bestimmungstabellen sind jedoch, wie ich bereits in meiner Vorrede zum I. Hefte hervorgehoben habe, keine Monographien und, wie ich auch dort sagte, sie beanspruchen nicht den Werth einer eingehenden Naturgeschichte. Wenn man sie trotzdem allgemein in die Reihe der Monographien stellt, so ist es ein erbrachtes Zeugniß, daß die Autoren der Tabellen mehr geleistet, als sie versprochen haben und daß der innere Werth der Tabellen, wenn man von einzelnen schwachen Stellen absieht, allseits erkannt wurde. Es ist auch an diesem Orte gesagt, warum wir gezwungen sind, bei ihrer Abfassung uns so kurz als möglich auszudrücken und die Gründe dafür sind so gewichtig, daß einzelne Wünsche nach weitläufigerer Ausführung uns nicht beirren dürfen, davon abzugehen. Es wird übrigens Jedermann finden, der die Tabellen benutzt hat, daß wir durch die thatsächliche Ausführung unserer Arbeiten den Rahmen von Bestimmungstabellen, was sie ja nur sein sollen, sehr bedeutend überschritten haben und eine noch größere Ausführlichkeit unser Unternehmen geradezu hemmen und gefährden müßte.

¹⁾ Diese Arbeit erschien bereits Ende 1884.

Das Vorgebrachte soll nicht etwa eine Entschuldigung bilden zu der von Hrn. Fauvel gegen meine Arbeit erhobene Anklage, denn, wie ich gleich nachweisen werde, bedarf sie deren nicht. Hr. Fauvel recensirt meine *Necrophaga* (Heft XII) und als Demonstrations-Object, welches beleuchten soll, mit welcher frevelhaften, nichtssagenden Kürze à la Motschulsky etc.¹⁾ ich die Arten in die entomologische Litteratur einführe, dienen die *Gibbium*-Arten, welche gar nicht in meiner Arbeit über *Necrophaga*, sondern in Heft XI enthalten sind. Aber gut, bleiben wir bei dem angenommenen Beispiele. Hr. Fauvel sagt, ich habe die *Gibbium*-Arten nur in je 2 Zeilen und mit einer Angabe von nur 2 Art-Unterschieden beschrieben. Dies stimmt bloß auf das unverkennbare *Gibbium laevigena*; bei *longicornis* und *Boieldieu* ist dies nur scheinbar der Fall; zwei Zeilen bilden den letzten Gegensatz, zwei dazu gehörende bilden die zweite Synthese, eine Zeile die Erste. Es sind mithin im Ganzen fünf Zeilen für sie in Verwendung gelangt, bei *G. psylloides* sogar sechs; das ist für eine Tabelle doch wahrlich weitläufig genug, obwohl sie zu den kürzesten gehört, die ich geliefert habe.

Dafs aber Hr. Fauvel, dessen Arbeiten ich gewifs hoch schätze, wenn ich auch nicht in allen Fällen mit seinen Einziehungen einverstanden war und mich deshalb dagegen sträubte, gerade dieses Beispiel gewählt hat, zeigt nicht von einer objectiven Besprechung meiner Arbeit, was auch aus dem Umstande hervorgeht, dafs derselbe auf den inneren Wert meiner Tabellen über die *Necrophaga* gar nicht näher eingeht, sondern es bildet sein Vorgehen offenbar eine Abschlagszahlung für den Umstand, dafs ich in letzter Zeit leider mehrere Male in die Lage kam, meine Ansicht gegen die seinige vertheidigen zu müssen. Mich selbst hätten solche Um-

1) Die Beschreibungen Motschulsky's, auch seine kurzen Diagnosen, haben mich meistens über seine Arten besser informirt, als lange Beschreibungen anderer Autoren. Leider hat Motschulsky eine Menge Namen in die Wissenschaft eingeführt, darunter zahlreiche Pselaphiden und Scydmaeniden, denen er keine Beschreibung nachsetzte, sondern nur dabei cursorisch eine ihrer Eigenschaften anführte, welche aber in der Regel auch auf viele andere Arten angewendet werden konnte, weshalb dieselben auch nicht als beschrieben betrachtet werden können, obgleich sie in verschiedene Cataloge übergegangen sind. Diese Namen mit meinen in den fleißig ausgearbeiteten Tabellen kurz beschriebenen Arten in eine Parallele zu bringen, wie es Hr. Fauvel thut, dagegen muß ich protestiren.

stände nicht zu bestimmen vermocht, eine seiner guten Arbeiten einer negativen Kritik zu unterziehen, ohne hierfür andere Beweise erbringen zu können, als es derselbe an meinen *Necrophaga* vermochte. Die *Gibbium*-Arten sind nämlich einander so ähnlich wie ein Ei dem andern, und ich habe bei denselben Alles angeführt, was ich mit Vermeidung des Nichtssagenden „ein Bifschen mehr oder weniger“ hätte darüber sagen können. Ich hätte in den Diagnosen¹⁾ kein Wort mehr anführen können, als ich über diese Thiere bereits gesagt habe und frage Hr. Fauvel um die wichtigen Unterschiede, die ich verschwiegen und demnach noch hätte sagen können. Wie kommt es denn, daß Hr. Fauvel gerade dieses Beispiel wählt, um darzuthun, wie hieroglyphisch ich die neuen Arten in die Wissenschaft einführe, obgleich derselbe sofort nach Erscheinen meiner Bestimmungs-Tabelle der *Bruchidae* meine *Gibbium*-Arten erkannt und ihre Synonymie mir mitgetheilt hat²⁾. Die Beschreibungen mußten demnach genügend charakterisirt worden sein, da sie Hr. Fauvel so leicht zu erkennen vermochte. Ich möchte deshalb fragen, wie sich dieser Umstand zu seinen weiteren Angaben reimt, daß, wenn diese meine hieroglyphischen Arten das Bürgerrecht erhielten, es bald mit den ernsthaften entomologischen Werken zu Ende ginge.

Nach allen Diesem muß ich annehmen, daß für Hr. Fauvel eine lange Beschreibung und Diagnose maßgebend ist bei der Beurtheilung, ob eine Art in richtiger Weise in die Wissenschaft eingeführt wurde. Ich hätte blos, wie es leider meist üblich ist, meine neuen Thiere vom Kopfe bis zur Zehenspitze beschreiben und dafür sorgen müssen, dass die Beschreibung ausgiebig wird, um Hr. Fauvel zufrieden zu stellen. Ich stehe aber auf dem entgegengesetzten Standpunkte. Ich liebe weniger Druckzeilen, aber haltvolleren Stoff; ich liebe den Kern und nicht das Stroh. Welch' unsägliche Verschwendung an Druck und Papier wird in den entomologischen Werken angehäuft! Die langen Be-

¹⁾ Für Hr. Fauvel haben, wie es scheint, die Diagnosen ohnehin einen problematischen Werth. Derselbe hat meinen *Paederus Pelikani*, wie ich in der Wiener Entomologischen Zeitung 1885 pag. 153 nachgewiesen habe, früher eingezogen, ehe er dessen Diagnose mit Sorgfalt gelesen hatte. Erst nach längerer Polemik, aus der hervorging, daß die von mir angegebenen Geschlechtsunterschiede Hr. Fauvel fremd geblieben sind, ist meine Diagnose zur Geltung gekommen.

²⁾ Man vergleiche Wien. entom. Zeitung 1885 pag. 59.

schreibungen bestehen zumeist aus Charakteren, welche der Gattung und nicht der Art zukommen und wir sind gezwungen, mit einem Aufwande von Zeit und Mühe die wenigen Worte herauszufinden, welche vielleicht auf einen Art-Unterschied hindeuten. Dem Monographen bleibt es gewöhnlich erst vorbehalten, reelle Unterschiede nach typischen Stücken herauszufinden. Hr. Fauvel scheint eben vergessen zu haben, daß ich Tabellen geschrieben habe, woselbst alle Arten einer Gattung berücksichtigt und für *Alle* besondere Unterschiede und zwar meist *neue* und *reelle* Unterschiede angegeben werden. Diese Charaktere zu finden und geben zu können, erfordert aber mehr Zeit und Mühe, als wenn ich die Arten nach allgemeiner Gepflogenheit, die nach dem Geschmacke des Hrn. Fauvel zu sein scheint, vom Kopfe bis zum Schwanze in einfacher Weise beschrieben und es den Entomologen überlassen hätte, sich das Substantielle davon selbst herauszufinden. Ich halte mich überzeugt, daß meine Collegen mir gerade deshalb dankbar sein werden, daß ich weder ihre kostbare Zeit, noch ihre Geduld auf eine harte Probe stelle, indem ich ihnen blos kurze substantielle Unterschiede in tabellarischer Form vorbringe. Ich überlasse es getrost meinen Collegen, zu beurtheilen, ob meine neuen Arten gut oder schlecht in die Wissenschaft eingeführt erscheinen, ob sie als solche anerkannt, oder als Ballast aus derselben entfernt werden respective in den Papierkorb wandern sollen.

Eine andere Nachlässigkeit, nie ich mir in meinen *Necrophaga* zu Schulden kommen liefs, sei, sagt Hr. Fauvel, die ungenaue Citation einer Anzahl französischer Provenienzen. Es betrifft dies durchaus die Namen und die Lage verschiedener Grotten im Süden Frankreichs, die mir vollständig fremd sind. Ich habe mich bei Nennung derselben an die Original-Literatur gehalten und an die Thiere selbst, welche mir vorgelegen haben, die meist mit einem allerdings nicht immer deutlichen Grotten-Namen bezeichnet waren. Daß da ein Schreibfehler leicht entstehen, oder ein Druckfehler von einem Deutschen ¹⁾ leicht übersehen werden konnte, ist leicht zu erklären und hoffentlich auch zu entschuldigen. Hätte ich übrigens gewußt, daß man wegen dieser kleinen Gebrechen meine mühsame Arbeit verdammten werde, so hätte ich mich begnügt,

¹⁾ Meine französischen Collegen pflegen deutsche Sätze ganz fehlerhaft wiederzugeben, ohne daß wir uns darüber aufhalten, geschweige denn, ein gutes Werk aus diesem Grunde schlecht finden würden.

überall das Vaterland mit „Gallia m.“¹⁾ zu bezeichnen und ich werde das auch für die Folge thun, um nicht Hrn. Fauvel eine Handhabe zu bieten, wegen der Form die Sache selbst einer objectiven Besprechung zu entziehen. Wenn damit meinen zahlreichen französischen Collegen besser gedient sein sollte, so kann Hr. Fauvel das Verdienst in Anspruch nehmen, diesen Fortschritt hervorgerufen zu haben. Ich will gar nicht versuchen, die Correcturen Hrn. Fauvel's nachzuprüfen, um meine Zeit nicht auf so undankbare Weise zu verbrauchen. Es ist für mich eine Genugthuung, von einem hoch angesehenen Collegen über diese Sache Nachricht erhalten zu haben. Derselbe schreibt mir: Fauvel hat, wie er es in seiner Art nennt, durch Sie in Ihrer Monographie über die *Necrophaga* begangene Irrthümer erhoben. Ich habe ihm geschrieben, um einige seiner „Rectificationen“, welche schlecht begründet sind, zu rectificiren.

Weiters werden etwa ein Dutzend Druck- und Schreibfehler erwähnt, darunter auch *Bathyscia Spagnoli* Fairm. (der in dieser Form beschrieben wurde, während Hr. Fauvel *B. Spagnolei* schreiben will), für deren Aufzählung ich demselben sehr dankbar bin; ebenso für die Entdeckung, das für die in einer Note unterm Strich beschriebene *Anisotoma nigripennis* im Texte das Anführungs-Sternchen fehlt, welches hinter *A. glabra* stehen soll, und das bei Gelegenheit einer Correctur vom Setzer aus Mißverständniß entfernt wurde.

Meine *Necrophaga* sind fast zu derselben Zeit aus der Druckerei erschienen (Ende 1884) als die *Bathyscia Reitteri* Friv. publicirt wurde. Es passirt mir bereits zum zweiten Male, das mir Hr. Fauvel den Vorwurf macht, eine Art mit Stillschweigen übergangen zu haben, welche erst nach Erscheinen meines Elaborates geboren wurde. Trotzdem Hr. von Frivaldszky so freundlich war, mir ein Pärchen der großen *Sophrochaeta Reitteri*, sogar kurz vor Erscheinen der diesbezüglichen Beschreibung mitzutheilen, so konnte ich dennoch nicht mehr auf eine Berücksichtigung derselben in meiner Arbeit Einfluß nehmen und ich bedauere, eingestehen zu müssen, das mir die Gabe mangelt, welche Hr. Fauvel zu besitzen scheint, das Künftige und werdende vorauszusehen.

¹⁾ Wie es von den französischen Autoren in der Regel geschieht, das sie mit *Austria* in der Regel alle Länder bezeichnen, welche zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehören.

Zum Schlusse sagt der Herr Kritiker: „Alle diese Unvollkommenheiten haben ohne Zweifel zur Entschuldigung den Wunsch des Autors, die Publication seines Werkes zu beschleunigen und die Tabellen der Necrophaga, obwohl sie nicht den Werth derjenigen der Pselaphiden und Scydmaeniden haben, bleiben nichtsdestoweniger eine Arbeit, die den Coleopterologen unentbehrlich sein muss.“

Dieser Schluss mußte mich um so mehr überraschen, als auch meine Tabellen der Pselaphiden und Scydmaeniden in gleicher Kürze gehalten, keine der zahlreichen neuen Arten von besonderen Diagnosen begleitet wurden und sich auch hier Druck- und Schreibfehler vorfinden, also alles was Hr. Fauvel anzuführen vermochte, um einen Schatten auf meine Tabellen der Necrophaga zu werfen. Nachdem aber Hr. Fauvel auf den inneren Gehalt dieser letzteren Arbeit mit keinem Worte eingegangen und durch seinen Schluss ein ganz unbegründetes Urtheil gesprochen hat, so bitte ich, hierüber das Referat über denselben Gegenstand in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1885 pg. 28—30 von Dr. G. Kraatz nachzulesen. Ich kann mit ruhigem Gewissen versichern, daß meine Necrophaga mindestens mit der gleichen Sorgfalt bearbeitet wurden wie die Tabellen der Pselaphiden-Scydmaeniden. Mit Ausnahme der Tabelle der französisch-spanischen Bathyscien dürften sie auch einem anspruchsvollen, natürlich aber vorurtheilsfreien Coleopterologen entsprechen. Die spanischen Bathyscien fehlten mir fast ganz und ich mußte mich nur an die Beschreibungen halten, nach welchen eine brauchbare Tabelle nicht zu erwarten stand, da alle Merkmale für eine gute Tabelle selbstständig gesucht und gefunden werden müssen. Die französischen Arten hingegen sind so zahlreich und werden einander so verzweifelt ähnlich, daß man zu ihrer Bearbeitung ein viel reicheres und namentlich frischeres Material besitzen muß, als es mir vorgelegen ist. Ich habe diesen Umstand bereits in meiner Arbeit selbst in einer Note erwähnt. Wer sich übrigens ein selbstständiges vergleichendes Urtheil über meine Necrophaga bilden will, der vergleiche sie mit einer über denselben Gegenstand gleichzeitig geschriebenen Arbeit in der Abeille 1884.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [30 1886](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Ueber eine Fauvel'sche Recension. 219-224](#)